

22./XI. 1915

## An Gräbern.

Von Hella Teckenburg.

Der Vorangegangnen heilige Ruhesstätte  
schmücken wir mit bunten Blumentränzen;  
legen junge Saat zu neuem Lenzen  
in das weite, stille Erdenbette.

Und des Efeus treue Blätterranten  
tauen wir mit milden, guten Tränen;  
unser Innerstes verspürt ein reines Sehnen  
nach dem hoherhabnen Gottgedanken.

Jede Bitterkeit der grauen Erdentage  
saugt des Totenhügels kühle Scholle;  
seine, zarte Wehmut spricht aus herbem Grolle,  
läßt verstummen heißen Troh und wilde Klage.

Unsre Augen, die so tränenmüde,  
grüßen klar die abendliche Röte;  
und von Lebensbäumen rauscht's wie im Gebete:  
bald ersteht euch lichter Welt- und Gottesfriede.